

Große Aufregung um den Friedensnobelpreis für Barak Obama, dem Präsidenten der USA

Nicht nur die Boulevardpresse hat sich hämisch-kritisch zu der Auszeichnung des amerikanischen Präsidenten ausgelassen. Auch einige seriöse Zeitungen haben gefragt, „warum“ gerade diesem Präsidenten, der doch gerade erst knapp ein Jahr im Amt ist, würdig ist, den Friedensnobelpreis vom norwegischen Nobelpreiskomiteé in Oslo für seine politischen Leistungen zuzuerkennen. Das verantwortliche Komiteé ist keineswegs unwissend oder voreingenommen, sondern hält sich streng an die Begründung für die Verleihung des Friedensnobelpreises, die **Alfred Nobel** in seinem Testament vorgegeben hat

Darin heißt es

..der Preis soll vergeben werden, der im verflossenen Jahr...am meisten oder am besten auf die Verbrüderung der Völker und die Abschaffung oder die Förderung von Friedenskongressen hingewirkt hat“.

Der Friedensnobelpreis, er ist noch nicht verliehen, wird also nur für Leistungen des vergangenen Jahres vergeben. Sofort zu Beginn seiner Amtszeit hat Barak Obama als neugewählter Präsident der USA, also immer noch einer Weltmacht mit einer großen Verantwortung für Krieg und Frieden dieser Welt, auf die brennenden Probleme hingewiesen und Wege aufgezeigt, wie man sie lösen könnte. Dazu gehört die atomare Abrüstung mit einer Welt ohne Atomwaffen, sein Werben um Verständnis für die muslimische Welt in seiner Kairoer Rede, die eigenen amerikanischen Interessen im Raketenstreit mit Russland zurückgestellt und damit in Europa besonders in Tschechien und Polen wegen der in diesen Ländern zu installierenden Raketenabwehrschirme eine neue Balance gesucht zu haben. Selbst auf die nuklearen Machtansprüche des Iran hat er besonnen reagiert.

Wer hätte es denn sonst sein können, wenn nicht Barak Obama?

Dr. Else Ackermann

Neuenhagen, den 15.10.09